Aussen.

Das Kraut ist sonderlich nutz vnd gut zu allerley Grind vnd Rauden / die Bletter vnd Blumen zerstossen/vnd den Leib darmit gerieben/oder Schweißbäder darauß gemacht.

Das Kraut in die Laug gelegt/vñ darmit gezwagen/tödtet die Milben im Haar/ vnd macht das Haupt sauber.

Scabiosensafft vnd Lorberöl mit gepuluertem Schwefel vnnd Silberglett vermenget zu einer Salben/damit die Haut geschmieret/tilget auß die Flechten/Zittrüsen vnd Masen. * Solchs thut auch der Safft mit Borras vnd Camphora vermischt. *

Ein wenig gebrandten Alaun/vnd Weirauch/beyders zerstossen/vnd in Scabiosenwasser zerlassen/ist treffenlich gut in das Gemächt zun Löchern/darein gesprützt/vnd darmit gewaschen.

* Außgedruckter Safft von der Scabiosa, zeucht die Splitter vō den Pfeilen auß dem Leib/so ist er sonderlich gut auff die Pestilentzische Carbunckel offt vbergelegt. Die bösen Grindt deß Haupts sol man waschen mit Laugen darinn Scabiosen gesotten sey/ wiewol der Safft darvon auch gar gut ist. *

Apostemkraut heist Lateinisch vñ Welsch Scabiosa. Frantzösisch Scabieuse. Behmisch Kawias.

Von Waldwinde oder Zeunling.

Cap. XVII.

Gestallt vnd Geschlecht.

Periclymenon, vulgo Matrisylua.

Waldwinde oder Zeunling ist bey dem Dioscoride Periclymenos, vulgò Matrisylua, an diesen Namen lassen wir vns genügen. Andere nennens auch Caprifoliū, Lilium inter spinas, Volucrum maius, Geißblat/ Waldlilgen/Specklilgen/das lassen wir fahren / vñ kommen zur Beschreibung.

Waldwinde ist ein Staude mit viel langen/dünnen Rütlen oder Stengeln/die wickeln sich vmb wie der Hopff / sindt beyderseits mit Blettern besetzt / diese Bletter sind auff einer seiten grün / an der andern bleich wie die Weiden/ vergleichē sich etlicher massen dem Ephewlaub/Am Gipffel erscheinen schöne / Purpurweisse / wolriechende Blumen / die sind / eher dann sie sich aufflhun/ rund / vnnd der Bonenblüht nicht sehr vngleich. Ein jede Blum für sich selbs/wenn sie sich aufflhut/ist zertheilet/ vnnd hinden hervmb gebogen/wie ein spitziger Spor. Auß diesen Blumen werden Treublen/die sind erstlich grün / darnach wenn sie zeitigen/rot. Die Wurtzel ist holtzecht/innwendig weiß/pflantzt sich im grund. Man findets gemeiniglich/da die dicken Büsch vnnd Haselstauden wachsen / es hencket sich an die nechsten Stauden/steigt daran vbersich. Wirt auch in Gärten gezilet zum lust.

* Mancherley Geschlecht deß periclymeni beschreibt C. Clus. lib. 1. Hisp. obseru. cap. 25. vnd lib. 1. obser. Pannon. cap. 23. *

Natur/

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Waldwinde ist warmer vnd truckner Natur / das kan man an seinem scharpffen Geschmack / sonderlich der Bletter / abnemen.

In Leib.

Die Beere von der Waldwinde / nach dem sie zeitig worden / gesam̃let / vnnd am Schatten gedörrt / auff ein quentle schwer / viertzig Tag aneinander in Wein getruncken / ringert vnd verzehrt das Miltz.

Gemeldter Tranck dienet wider das Keichen / schweren Athem / vnnd Hergen. Treibet den Harn gewaltig / also / daß auch bißweilen Blut hernach folget / fürdert die Geburt.

Gleiche Krafft vnd Wirckung haben auch die Bletter / vnd so man siben vñ dreissig Tag darab trinckt (spricht Dioscorides) machen sie vnfruchtbar.

* Der hochgelehrte Rondoletius hat das Wasser darvon destillirt / pflegen mit Samen von Lauendula, zu fürderung der Geburt zu geben.*

Aussen.

Die Bletter in Baumöl gekocht / vnd den Ruckenmeissel darmit gesalbet / erwermet den gantzen Leib / dienen wider das schaudern der Fieber.

Auß den Blettern oder Safft machen die Wundärtzte eine heylsame Salbe zu dem verwundten Haupt vnd Hirnschalen.

Auch ist diß Kraut treffenlich gut zu den Geschwären.

* Dodonæus zeiget an / daß nicht ohne Irrthumb ein gesotten Wasser oder auß dem Kraut vnnd Blumen distilliret / von etlichen gebrauchet werde zu den bösen entzündten Hälsen / gleich als kühlet es / do es doch das Widerspiel thue / jedoch hat man in Sachsen / da es von jhm selber viel wechset / das Wasser von den Blumen zu bösen Hälsen in gemeinem Gebrauch / da solche Flüß von kalter Feuchtigkeit herkommen. B

Waldwinde / Zeunling / hie zu Nörnberg / Rosen von Jericho / in Meichsen / Je lenger je lieber / heist Lateinisch Matrisylua. Griechisch πεικλίμενον. Frantzösisch Cheure fueille. Welsch Vinciboſco. Spanisch Madreselua.

Von Wassernüssen. Cap. XVIII.

Gestallt.

Wassernüsse heissen auch Wethernüsse / Stachelnüsse / Seenüsse / Spitznüsse / denn sie wachsen in den Wassergräben / vnnd Fischweihern. Haben breite / scheibechte / dicke Bletter / die haben viel Adern / sindt auff dem Rucken mit Mackeln besprenget / vnnd an dem Vmbkreiß ein wenig zerkerbt / hangen an langen vnnd dicken Stielen. Auch ist der Stengel oben dicker dann vnten. Die Wurtzel lang / bewechst mit etlichem Haare / in der gestallt einer Eher. Sie bringen eine schwartze Frucht / in der grösse einer Castanien / die hat drey Stacheln oder Spitzen / anzusehen / als drey Hörner. Die eusserste Rinde ist hart / das Marck inwendig weiß / am Geschmack den Castanien nicht vngleich / derhalben nennen sie etliche Wassercastanien / das arme Volck isset auch wie Castanien / vnd sonderlich in der thewren zeit / kochen sie diese Frucht / oder dörrens / stossens zu Puluer / vnd backen Brot darauß / wie man auch mit andern Castanien pflegt zu thun.